

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND IV
DIE TÄLER AM VORDERRHEIN
I. TEIL
DAS GEBIET VON TAMINS BIS SOMVIX

MIT 519 ABBILDUNGEN
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE

VERLAG BIRKHÄUSER BASEL

1942

Die Evangelische Kirche

Geschichte und Baugeschichte. Erste Erwähnung 1384 (s. oben). Das Patrozinium St. Blasius wird urkundlich erstmals genannt 1464 (WARTMANN, S. 423). Am heutigen Bestand stammt der Turm aus der romanischen Epoche. 1481 fand ein durchgreifender Umbau statt: Vergrößerung des Schiffes, neuer Chor. Renovationen 1723, 1856, 1911, letztere durch Arch. SCHÄFER u. RISCH, Chur, unter Bundesaufsicht. Zuletzt 1931.

Baubeschreibung. Inneres. Nach Osten gerichtete Anlage aus langem, rechteckigem Schiff und eingezogenem, dreiseitig geschlossenem Chor mit einem zweijochigen Sternengewölbe. Zugespitzte Konsolen, weder Schlußsteine noch Schildbogen. Von den vier – nun maßwerklosen – Spitzbogenfenstern ist eines vermauert. Der Chorbogen rundbogig, ohne Fassen. In den Schiffsecken beidseitig des Choreinganges sieht man als Reste des vorgotischen *Langhauses* Mauerabsätze, aus denen abzulesen ist, dass das frühere Schiff etwa

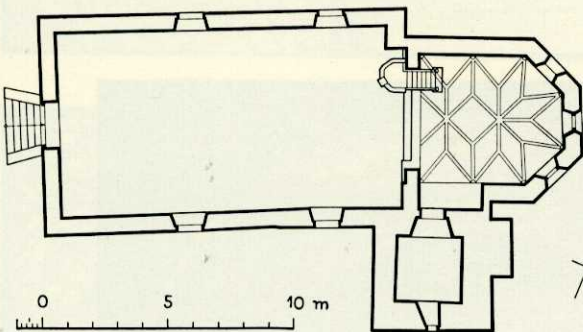
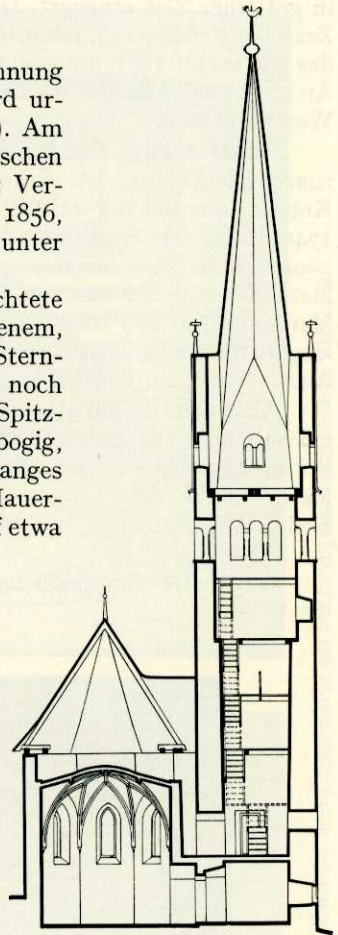


Abb. 142. Grundriss.

Maßstab 1:300.



Ab. 143. Querschnitt.

Valendas. — Die Evangelische Kirche.

1,90 m schmaler war als das heutige¹. Die stichbogige Gipsdecke modern, vermutlich von 1856; zuvor eine polygonale Holzdecke (vgl. ASA. 1882, S. 362). Aus dieser Zeit wohl auch die Form der Fenster. — *Inscript* in modernen Lettern: „Erbaut 1481², Renov. 1723, 1856, 1911, 1931“.

Äusseres ohne Streben. Das *Portal* ist rundbogig und spätgotisch gefast mit Rundstab und Kehle. Rechts daneben eine *Tafel* mit *Inscript*: „1594 sind 430 Personen gestorben und die nūw mur (Friedhofmauer) gmacht worden 1595“.

Der **Turm** steht südlich am Zusammenstoss von Schiff und Chor; glatter Viereckbau mit dreigliedrigen rundbogigen Schallfenstern; die gefasten Teilpfeiler wohl

1) Es war auch kürzer. Bei der Renovation 1921 stiess man innerhalb der Kirche auf die Fundamente der Westfront (Mitt. von Hr. Pfr. Dr. E. Camenisch).

2) Das Datum des spätgotischen Neubaus von 1481 dürfte trotz der modernen Schrift sachlich richtig sein und auf eine originale, bei den Renovationen jeweils übertragene *Inscript* zurückgehen.

in gotischer Zeit erneuert. Das Ostfenster wurde in neuerer Zeit verändert (in der Zeichnung, Abb. 143, rekonstruiert). Der Turm selbst ist romanisch, mit Ausnahme des vielleicht 1481 aufgesetzten Helmes mit Wimpergen¹. Im Erdgeschoss (nun Archiv) war ehemals die Sakristei untergebracht, wie der Lavabo-Ablauf in der Westwand zeigt.

Ausstattung. Der *Taufstein* achteckig mit kantigem Knauf. Die Schale innen rund mit Ablauf; 15. Jahrhundert. — Die *Kanzel* aus Nussbaum; polygonaler Korpus, die Pilaster mit Blattvoluten und geschnitzten Ranken geziert. Datiert 1740; nach der Tradition von dem Tischler BANDURER von Versam. — Die *Orgel* bäuerlich barock, marmoriert und von geschnitzten Ranken umrahmt; Wappen Marchion und Schmid von Grüneck sowie Widmungsinschrift des Joh. Peter von Marchion. Auf den Innenseiten der verschliessbaren Flügel in ländlicher Malerei ein Engel und König David. Im Innern das Datum 1737. — Die *Empore* wie die sonstige Ausstattung neu von 1911.

Abendmahlsgeräte. Zwei glatte *Kelche*, H. 20,5 cm, Silber, der runde Fuss graviert mit Blattborte; Buckelnodus. Wappen Nuttli, Initialen „R. N.“ sowie Widmungsinschrift des „Reget Nuttli“ 1659. Beschaumarke Chur, Tab. I, 1, Meistermarke Tab. I, 13. — Zwei *Zinnteller*, reich mit Blumenranken graviert. Im Boden Wappen Nuttli, bezeichnet „RN 1659“. Keine Marken (Abb. 144). — Sechs pris-

1) Das Werk der Turmuhr steht nun im Rätischen Museum zu Chur. Das Gehäuse dazu war datiert 1541.

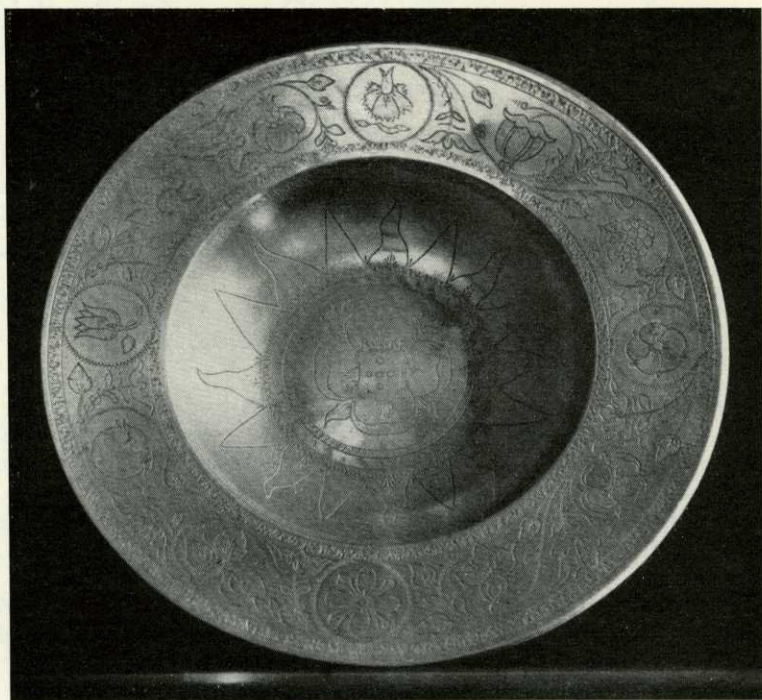


Abb. 144. Valendas. — Evangelische Kirche.
Abendmahlsteller aus Zinn 1659. — Text oben.

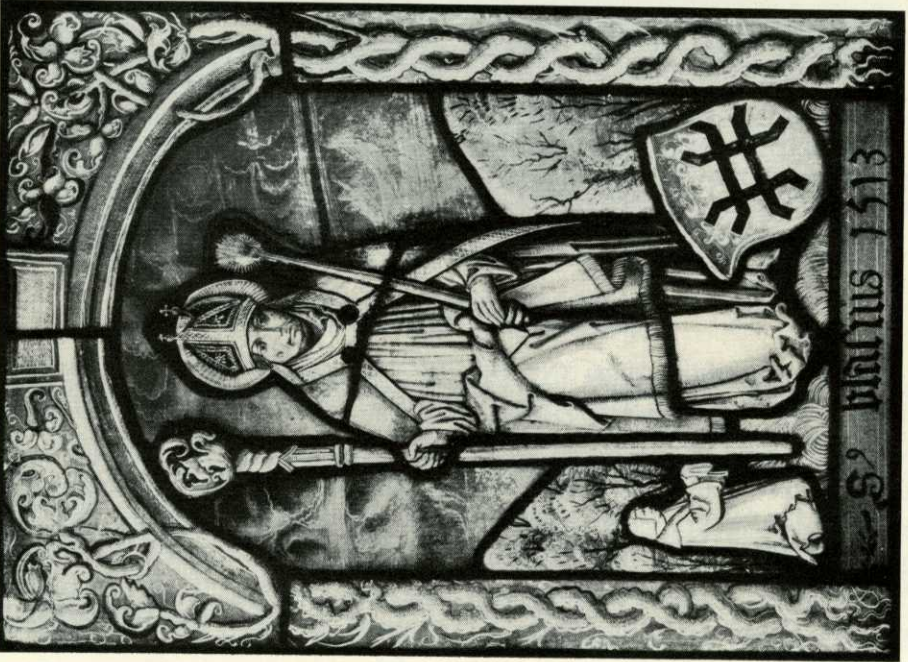


Abb. 145 und 146. Zwei der drei Glasgemälde aus der Evangelischen Kirche in Valendas.
St. Blasius und St. Barbara, 1513. Nun im Privatbesitz zu Arbon. — Text S. 126.

matische *Schraubkannen*, zwei datiert 1750 und zwei 1810, bezeichnet mit der Marke der Zinngiesser GEBR. BAUER in Chur von 1804 (Bossard, Nr. 353). — *Abendmahlsdecke*, weiss Leinen mit blauen Borten von Einhörnern und Vögeln sowie dem Monogramm Christi und Mariä, spätgotisch.

Glocken. 1. Dm. 128,5 cm, Inschrift: WAN IHR HÖRT MEIN GETÖN SOLT IHR FLEISIG ZUR KIRCHEN GEN UND ANHÖREN GOTES WORT ZU EUWEREN HEIL HIER UND DORT. — AUS DEM FEIR FLOS ICH JOHAN GEOR(G) GAPP UND GABRIEL FELIX BEIDE BURGER ZU VELKIRCH GOSSEN MICH HIER ZU VALLENDAS ANNO 1701. — 2. Dm. 93,3 cm, Inschrift: † o · rex · glorie · criste · veni · nobis · cum · pace · anno · domini · m° · cccc° · xxxvii (1447). Als Trennungszeichen Blattstengel. — 3. Dm. 75,4 cm, Inschrift: EHR SEY GOTT IN DER HÖHE FRID AUF ERDEN DEN MENSCHEN EIN WOLGEFALLEN. — MATHEUS ALBERT GOS MICH ANNO DOMINI M D C X C IX (1699).

† O · REX · G · L · C · V · N · C · P · A · A · D · M · M · C · C · C · C · X · X · V · I · I

Abb. 147. Valendas. — Evangelische Kirche.

Inschrift der Glocke Nr. 2 (1447).

Abgewanderte Kunstgegenstände

Drei *spätgotische Glasmalereien*, bis 1911 in den Chorfenstern in nachstehender Reihenfolge eingesetzt, nun im Besitz von Frau Saurer-Hegner in Arbon. H. 45 cm, Br. 32,8 cm.

1. St. Blasius, unter einem auf gewundenem Astwerk ruhenden gekehlten Bogen. An seiner Rechten kniet der Stifter mit seinem Wappen, das in Gold eine Hausmarke zeigt. Unterschrift: Sⁿ blasius 1513 (Abb. 145). — 2. St. Katharina mit Stifter und gleichem Wappen wie Nr. 1, flankiert von glatten Säulen; im Laubwerk Engel mit Windhaspeln. Kein Titel. — 3. St. Barbara. Im Laubwerk Engel mit Trommel und Pfeife. Unterschrift: Sⁿ barbara 1513 (Abb. 146, S. 125).

Literatur: ASA. 1882, S. 362. — MAGZ. 1912, S. 430. — E. CAMENISCH im BMBl. 1914, S. 311 ff.